Staatskanzlei
Dienststelle für Statistik

Thurgau

Indikatorensystem MoniThur

Steckbriefe der Indikatoren des Themenbereichs „Wirtschaft“

Themenbereich Wirtschaft

Wirtschaftliche Leistung

Bruttoinlandprodukt

W1.1	**Bruttoinlandprodukt pro Einwohner**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen
Aussagekraft	Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung der Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Es misst die Wertschöpfung, also den Wert der im Kanton hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Die Veränderungsrate des realen BIP ist das gebräuchlichste Mass für das Wirtschaftswachstum. Da das Wirtschaftswachstum durch das Bevölkerungswachstum begünstigt wird (z. B. über höheren Konsum, höhere Bauinvestitionen), wird das BIP pro Einwohner als Indikator verwendet. Steigt das reale BIP pro Einwohner, bedeutet dies, dass das reale BIP stärker wächst als die Bevölkerung.
Definition	Reales Bruttoinlandprodukt pro Einwohner (zu konstanten Preisen), indexiert (Index Jahr 2008=100)
Einheit	Index (Jahr 2008=100)
Quelle	Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	Zwei Jahre nach Referenzperiode. Es liegen erst ab dem Jahr 2008 (vergleichbare) Daten vor.
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kantone
Grenzen der Aussagekraft	Das BIP pro Einwohner zeigt nicht, wie sich die Einkommen der Bevölkerung sowie die Einkommensverteilung entwickeln. Es ist kein Mass für das Wohlergehen der Bevölkerung.
Notiz	Das BIP pro Einwohner zu konstanten Preisen ist nicht in absoluten Werten verfügbar. Verfügbar sind lediglich Vorjahresveränderungen in %. Daraus wird für MoniThur eine indexierte Zeitreihe berechnet (Jahr 2008=100).

Arbeitsmarkt

W1.2.b	**Arbeitsplatzdichte**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen
Aussagekraft	Die Arbeitsplatzdichte zeigt an, wie viele Arbeitsplätze im Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter zur Verfügung stehen. Je grösser die Arbeitsplatzdichte, desto grösser ist die wirtschaftliche Aktivität (im Verhältnis zur Bevölkerung). Ein grösseres Arbeitsplatzangebot begünstigt geringere Pendlerbewegungen. Je kleiner hingegen die Arbeitsplatzdichte ist, desto ausgeprägter ist der Charakter als „Wohngebiet“.
Definition	Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten pro 1‘000 Personen der 20-64-jährigen ständigen Wohnbevölkerung Seit 2015 schätzt das Bundesamt für Statistik die Vollzeitäquivalente mit einem neuen Modell. Eine Aussage zur Veränderung der Anzahl Vollzeitäquivalente zwischen den Jahren 2014 und 2015 ist somit nur beschränkt möglich. Das neue Modell führt zu einer leicht geringeren Anzahl Vollzeitäquivalente. Der Zuwachs zwischen 2014 und 2015 dürfte deshalb grösser sein als ausgewiesen. Auf die Entwicklungsrichtung des Indikators hat die Umstellung des Schätzmodells keinen Einfluss.
Einheit	Vollzeitäquivalente pro Tausend Einwohner im Erwerbsalter
Quellen	Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten: Bundesamt für Statistik, STATENT Personen im Erwerbsalter: Bundesamt für Statistik, STATPOP (bis 2010: ESPOP)
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten: 1,5 Jahre nach Referenzperiode (provisorische Daten), 2,5 Jahre nach Referenzperiode (definitive Daten) Personen im Erwerbsalter: Neun Monate nach Referenzperiode
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kantone, Bezirke, Gemeinden Vergleichbare Daten liegen erst ab dem Jahr 2011 vor (auf aggregierter Ebene wurden die Daten vom Bundesamt für Statistik für die Jahre 2005 und 2008 zurückgeschätzt).
Grenzen der Aussagekraft	Die Arbeitsplatzdichte sagt nichts über die Produktivität der vorhandenen Arbeitsplätze aus. Eine Erhöhung der Arbeitsplatzdichte wirkt sich nur dann positiv auf die wirtschaftliche Leistung aus, wenn die Produktivität der Arbeitsplätze im Mittel nicht sinkt.

W1.2.c	**Anteil Stellensuchende**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Abnehmen
Aussagekraft	Der Anteil Stellensuchende zeigt, in welchem Mass es erwerbswilligen Personen gelingt, eine Beschäftigung zu finden.
Definition	Anteil der registrierten Stellensuchenden (Jahresdurchschnitt) an der 15- bis 64-jährigen ständigen Wohnbevölkerung Registrierte Stellensuchende: Alle arbeitslosen und nichtarbeitslosen Personen, welche beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet sind und eine Stelle suchen. Registrierte Arbeitslose: Personen, welche bei einem RAV gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Dabei ist es unerheblich, ob diese Personen eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. Registrierte nichtarbeitslose Stellensuchende: Personen, die bei einem RAV registriert, jedoch im Unterschied zu den Arbeitslosen entweder nicht sofort vermittelbar sind oder aber über eine Arbeit verfügen. Zu den registrierten nichtarbeitslosen Stellensuchenden werden beispielsweise Personen in Programmen zur vorübergehenden Beschäftigung, in Umschulung oder Weiterbildung oder im Zwischenverdienst gezählt. Die Beurteilung der Entwicklungsrichtung hängt bei diesem Indikator stark vom Anfangszeitpunkt der betrachteten Zeitperiode ab. Der Basiswert für die Beurteilung der längerfristigen Entwicklungsrichtung soll weder in einem konjunkturellen Hoch noch in einem Tief liegen. Für die Bewertung der Entwicklungsrichtung wird bei diesem Indikator deshalb der Durchschnitt des Konjunkturzyklus 2003–2009* als Basiswert verwendet. Dies ist der erste vollständige Konjunkturzyklus, für den zurückrevidierte (und damit vergleichbare) BIP-Daten für die Schweiz vorliegen. *Tiefpunkt 2003-Tiefpunkt 2009. Damit bei der Durchschnittsberechnung nicht Werte aus zwei „Tiefpunktjahren“ einfliessen, bildet der Durchschnitt der Jahre 2003-2008 den Anfangswert für die Beurteilung der Entwicklungsrichtung.
Einheit	Prozent
Quelle	Registrierte Stellensuchende: SECO, Arbeitsmarkstatistik Ständige 15- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung: Bundesamt für Statistik, ESPOP (bis 2006); Dienststelle für Statistik, Kantonale Bevölkerungserhebung (ab 2007)
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	Ein Monat nach Referenzperiode
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kantone, Bezirke, Gemeinden
Grenzen der Aussagekraft	Der Indikator zeigt nicht vollständig, wie viele erwerbswillige Personen keine Beschäftigung finden. Zum einen fehlen ausgesteuerte Personen. Diese haben wenig Anreiz, bei einem RAV an-gemeldet zu sein und sind

	deshalb meist nicht mehr als Stellensuchende registriert. Zum anderen verzichten auch Personen, die neu ins Erwerbsleben einsteigen bzw. wiedereinsteigen wollen (z. B. Frauen nach der Familienphase), häufig auf eine Registrierung beim RAV. Ausserdem hängt die Beurteilung der Entwicklungsrichtung bei diesem Indikator stark vom Anfangszeitpunkt der betrachteten Zeitperiode ab (vgl. Ausführungen bei „Definition“).

Fiskalisch ausschöpfbare Ressourcen

W1.3	**Ressourcenindex**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen oder halten
Aussagekraft	Der Indikator zeigt, wie sich die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit des Kantons Thurgau im Vergleich zur Gesamtschweiz entwickelt. Dabei wird die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit durch die fiskalisch ausschöpfbaren Ressourcen („Ressourcenpotential“) ausgedrückt. Das Ressourcenindex steigt, wenn sich die angerechneten Einkommen, Vermögen oder Gewinne der ansässigen natürlichen und juristischen Personen stärker erhöhen als in der Gesamtschweiz.
Definition	Anteil des Ressourcenpotentials pro Einwohner des Kantons Thurgau am Ressourcenpotential pro Einwohner der Schweiz $\left(\frac{\text{Ressourcenpotential pro Einwohner Thurgau}}{\text{Ressourcenpotential pro Einwohner Schweiz}}\right) * 100$ Das Ressourcenpotential ist ein durch die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) im Rahmen des nationalen Finanzausgleichs (NFA) berechneter Wert. Er basiert auf der Summe der steuerbaren Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen sowie der Summe der Gewinne der juristischen Personen. Weil das Steuersubstrat von Jahr zu Jahr stark variiert, verwendet die EFV einen Durchschnitt über drei Jahre.
Einheit	Prozent
Quelle	Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV), Finanzausgleich
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	Der für Jahr t ausgewiesene Ressourcenindex basiert auf dem Durchschnitt der Jahre t-6, t-5 und t-4.
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Kanton
Vergleichbarkeit	Kantone
Grenzen der Aussagekraft	Aufgrund der starken zeitlichen Verzögerung schlagen sich Veränderungen bei den fiskalisch ausschöpfbaren Ressourcen erst spät und geglättet im Indikator nieder. Beispielsweise basiert der Ressourcenindex 2018 auf dem Durchschnitt der Jahre 2012-2014.

Innovationskraft und Wachstumspotenzial

Arbeitskräftepotenzial

W2.1.a	**Erwerbsquote**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen
Aussagekraft	Der Indikator zeigt, welcher Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter der Wirtschaft als Arbeitskraft zur Verfügung steht. Mehr und besser qualifizierte Arbeitskräfte verbessern das Wachstumspotential der Thurgauer Wirtschaft.
Definition	Anteil der Erwerbspersonen im Alter von 20 – 64 Jahren mit Hauptwohnsitz im Kanton Thurgau gemessen an der Referenzbevölkerung im entsprechenden Alter: $$\left(\frac{\text{Erwerbspersonen im Alter } 20-64}{\text{Ständige Wohnbevölkerung im Alter } 20-64}\right) * 100$$ Erwerbspersonen = Erwerbstätige + Erwerbslose Erwerbslose sind gemäss international gebräuchlicher Definition der International Labour Organization ILO Personen, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren, und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv Arbeit gesucht haben, und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären. **Auf welchen Zeitraum bezieht sich die Beurteilung der Entwicklungsrichtung bei diesem Indikator?** Bei diesem Indikator bezieht sich die langfristige Beurteilung der Entwicklungsrichtung auf den Zeitraum 2000 bis 2015/2017. Für die Beurteilung der kurzfristigen Entwicklungsrichtung wird das Jahr 2019 mit dem Jahr 2018 verglichen. <u>Begründung:</u> Die Daten dieses Indikators stammen seit 2010 aus der Strukturerhebung des Bundesamts für Statistik. Diese Erhebung wird seither jährlich bei einem Teil der Bevölkerung durchgeführt und auf die Gesamtbevölkerung des Thurgaus hochgerechnet. Alle fünf Jahre werden die Befragungen aus drei Jahren zusammengelegt, zuletzt für die Jahre 2015, 2016 und 2017 (2015/2017). Durch das Zusammenlegen werden die Ergebnisse genauer als bei Jahresdaten (Fehlerbereich bzw. Vertrauensintervall wird kleiner). Deshalb werden für die langfristige Beurteilung des Indikators jeweils die aktuellsten zusammengelegten Ergebnisse (aktuell: 2015/2017) betrachtet. Die kurzfristige Beurteilung erfolgt auf Basis der Daten der beiden aktuellsten Jahre.
Einheit	Prozent
Quelle	Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	Ein Jahr nach Referenzperiode Daten liegen ab 2010 vor (Vergleich mit harmonisierter Volkszählung 2000 möglich)

Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kantone, Bezirke Die Daten basieren auf einer Stichprobenerhebung mit einem Unschärfebereich. Veränderungen von Jahr zu Jahr können deshalb im Unschärfebereich liegen.
Grenzen der Aussagekraft	Im Jahr 2018 wurde die Erhebungsmethode umgestellt (Online- statt Papierfragebogen), was eine Niveauverschiebung bei der Erwerbsquote bewirkte. Die Ergebnisse von 2018 (und später) können deshalb nicht direkt mit jenen aus früheren Jahren verglichen werden. Der Indikator lässt ausser Acht, dass sich das Arbeitsangebot auch durch mehr Zupendler oder weniger Wegpendler erhöhen lässt.
Notiz	Als Zusatzinformation wird die Anzahl Erwerbspersonen nach höchster abgeschlossener Ausbildung unterteilt (Sekundarstufe 1, Sekundarstufe 2, Tertiärstufe) ausgewiesen.

W2.1.b	**Anteil von Studierenden in MINT-Fächern**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen
Aussagekraft	Die technologische Entwicklung erhöht den Bedarf der Unternehmen an MINT-Fachkräften. Je mehr Studierende in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik (MINT) ausgebildet werden, desto besser kann der Bedarf der Thurgauer Unternehmen gedeckt werden, und desto weniger sind die Unter-nehmen auf den Zuzug von MINT-Fachkräften angewiesen.
Definition	Anteil Studierender der universitären Hochschulen und der Fachhochschulen auf den Stufen Lizenziat/Diplom, Bachelor, Master und Doktorat (ohne Studierende in Weiterbildung) mit einem Studienfach im MINT-Bereich (Mathematik - Informatik - Naturwissenschaften - Technik) an allen Studierenden mit Wohnkanton Thurgau vor Studienbeginn. Zu den MINT-Fächern zählen Informatik, Technik (z.B. Elektro- und Maschineningenieurwesen, Mikrotechnik), Bauwesen (z.B. Bauingenieurwesen, Architektur), Chemie und Life Sciences (z.B. Chemie, Biologie, Pharmazie) und Andere (z.B. Erdwissenschaften, Geografie, Mathematik, Physik). Die genaue Zusammensetzung der MINT-Fachbereiche erfolgt gemäss Definition des BFS.
Einheit	Prozent
Quelle	Bundesamt für Statistik, Schweizerisches Hochschulinformationssystem
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	Ein Jahr nach Referenzperiode Daten ab 1999 (und früher) verfügbar
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kantone
Grenzen der Aussagekraft	Mangels Typologie fehlt im vorliegenden Indikator die Höhere Berufsbildung, die ebenfalls Studiengänge im MINT-Bereich anbietet. Ein Studium in einem MINT-Fach garantiert noch nicht für eine spätere Erwerbstätigkeit in der MINT-Branche. So sind überdurchschnittlich viele in einem MINT-Fach ausgebildete Personen in einer fach-fremden Berufsgruppe tätig (vgl. Mangel an MINT-Fachkräften in der Schweiz, Bericht des Bundesrates, August 2010, S. 27). Auch Fachkräfte ausserhalb des MINT-Bereichs (beispielsweise erfahrene Berufsleute ohne Tertiärbildung) werden von der Wirtschaft stark nachgefragt.
Notiz	Als Zusatzinformationen werden ausgewiesen: • Anzahl von MINT-Studierenden • Vorjahresveränderung der Anzahl MINT-Studierender

Wirtschaftsstruktur: Innovationsintensive Branchen

W2.2.a	**Anteil der Beschäftigten in High-Tech-Branchen**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen
Aussagekraft	Der Indikator zeigt, wie sich die Beschäftigung in „High-Tech“-Branchen entwickelt. Diese Branchen haben üblicherweise einen hohen Anteil an „F+E“-Ausgaben (F+E: Forschung und Entwicklung). Unter der Annahme, dass sich diese in Innovationen niederschlagen, begünstigt ein hoher Anteil „High-Tech“-Branchen damit das Wachstum.
Definition	Anteil der Beschäftigung (Vollzeitäquivalente) in „High-Tech“-Branchen am Total der Beschäftigung (Vollzeitäquivalente), in Prozent. Die Abgrenzung der Branchen, die zu „High-Tech“ gehören, entspricht jener, die das BFS im Indikatorensystem „Regionale Disparitäten“ verwendet. Zu den „High-Tech“-Branchen gehören folgende Abschnitte der Branchennomenklatur NOGA 2008: 20 (Herstellung von chemischen Erzeugnissen), 21 (Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen), 25.4 (Herstellung von Waffen und Munition), 26 (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen), 27 (Herstellung von elektrischen Ausrüstungen), 28 (Maschinenbau), 29 (Herstellung von Automobilen und Automobilteilen), 30 (Sonstiger Fahrzeugbau), 32.5 (Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien).
Einheit	Prozent
Quelle	Bundesamt für Statistik, BZ (bis 2008), STATENT (ab 2011)
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	1,5 Jahre nach Referenzperiode (provisorische Daten), 2,5 Jahre nach Referenzperiode (definitive Daten)
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden Vergleichbare Daten liegen erst ab dem Jahr 2011 vor.
Grenzen der Aussagekraft	Es gibt auch ausserhalb der als „High-Tech“ definierten Branchen solche, die die Innovations-kraft begünstigen. Auf der anderen Seite gibt es auch innerhalb der als „High-Tech“ definierten Branchen Unternehmen mit geringerer Innovationskraft. Das Wirtschaftswachstum wird – neben „High-Tech“-Branchen - auch durch wissensintensive Branchen im Dienstleistungssektor begünstigt.

W2.2.b	**Anteil der Beschäftigten in Spitzentechnologie nutzenden wissensintensiven Dienstleistungen**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen
Aussagekraft	Der Indikator zeigt, wie sich die Beschäftigung in demjenigen Teil der wissensintensiven Dienstleistungen entwickelt, die Spitzentechnologie nutzen. Diese Branchen gelten als Innovationstreiber und begünstigen damit das Wirtschaftswachstum.
Definition	Anteil der Beschäftigung (Vollzeitäquivalente) in Spitzentechnologie nutzenden wissensintensiven Dienstleistungsbranchen am Total der Beschäftigung (Vollzeitäquivalente), in Prozent. Die Abgrenzung der Branchen, die zu den Spitzentechnologie nutzenden wissensintensiven Dienstleistungen gehören, entspricht jener des Statistischen Amts der EU (Eurostat). Eurostat unterteilt die wissensintensiven Dienstleistungen in folgende Untergruppen: a) Spitzentechnologie nutzende wissensintensive Dienstleistungen b) Wissensintensive marktbezogene Dienstleistungen (ohne Kredit- und Versicherungsgewerbe und Dienstleistungen mit hohem Technologieniveau) c) Wissensintensive Finanzdienstleistungen d) Sonstige wissensintensive Dienstleistungen Der Indikator beschränkt sich auf die Untergruppe a (Spitzentechnologie nutzende wissensintensive Dienstleistungen). Dazu gehören folgende Abschnitte der Branchennomenklatur NOGA 2008: 59 (Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik), 60 (Rundfunveranstalter), 61 (Telekommunikation), 62 (Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie), 63 (Informationsdienstleistungen), 72 (Forschung und Entwicklung).
Einheit	Prozent
Quelle	Bundesamt für Statistik, STATENT
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	1,5 Jahre nach Referenzperiode (provisorische Daten), 2,5 Jahre nach Referenzperiode (definitive Daten)
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden
Grenzen der Aussagekraft	Für diesen Indikator wurde eine eng abgegrenzte Branchenauswahl berücksichtigt, die auf einer Klassifikation von Eurostat basiert. Eine genaue Abgrenzung derjenigen Branchen, welche die Innovationskraft am stärksten begünstigen, ist jedoch schwierig. Entsprechend gibt es auch ausserhalb der berücksichtigten Branchen Wirtschaftszweige und Unternehmen, die sehr innovativ sind. Ebenso kann es innerhalb der berücksichtigten Branchen auch Unternehmen mit geringerer Innovationskraft geben.

Gründungsdynamik

W2.3	**Neu gegründete Unternehmen**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Zunehmen
Aussagekraft	Die Zahl der neu gegründeten Unternehmen widerspiegelt die wirtschaftliche Dynamik einer Region. Durch neue Geschäftsideen, Produkte oder Prozesse sind neu gegründete Unternehmen häufig ein Treiber für Innovation und begünstigen das Beschäftigungswachstum.
Definition	Index (2001 = 100) der neu gegründeten Unternehmen in den Sektoren 2 und 3 Als Neugründungen zählen nur Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit, die tatsächlich neu, also „ex nihilo“, entstanden sind. Eine Neugründung liegt vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes bereits bestehendes Unternehmen daran beteiligt ist. Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden nicht zu den Neugründungen gezählt. Die indexierte Darstellung (2001 = 100) wurde gewählt, weil die Erhebung der neu gegründeten Unternehmen umfassend revidiert wurde. Vor der Revision (bis zu den Daten des Jahres 2013) wurden in der Statistik der Neugründungen lediglich jene Unternehmen gezählt, die mindestens 20 Stunden pro Woche eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübten. Seit der Revision werden alle Unternehmen (einschliesslich Selbständigerwerbende) berücksichtigt, die für ihr Personal oder für sich selbst Sozialversicherungsbeiträge leisten. Somit gehen auch Kleinstbetriebe in die Statistik ein. In der Zeitreihe der Anzahl neu gegründeter Unternehmen kam es deshalb ab den Daten zum Jahr 2014 zu einer Niveauverschiebung nach oben. Mit der indexierten Darstellung, die auf einer Verkettung der Indizes vor bzw. nach dem Strukturbruch basiert, wird der Effekt dieser Niveauverschiebung neutralisiert.
Einheit	Index 2001 = 100
Quelle	Bundesamt für Statistik, UDEMO
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	1,5 Jahre nach Referenzperiode, erstmals 2001
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden
Vergleichbarkeit	Gesamtschweiz, Kanton, Bezirke, Gemeinden Durch hohe Schwankungen aufgrund der konjunkturellen Lage muss der Indikator in einer längerfristigen Betrachtung interpretiert werden.
Grenzen der Aussagekraft	Es ist keine Aussage möglich, wie viele Arbeitsplätze die neu gegründeten Unternehmen mittel- bis längerfristig schaffen und ob sie überleben.

Wettbewerbsfähigkeit

Steuerbelastung

W3.1.a	**Steuerbelastung für Unternehmen**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Abnehmen oder halten
Aussagekraft	Der Indikator zeigt, wie sich die Steuerbelastung für Unternehmen im Kanton Thurgau entwickelt. Er stellt die effektive Steuerbelastung in Prozent des Gewinns einer hochprofitablen Investition am Kantonshauptort dar.
Definition	Als Indikator für die Steuerbelastung für Unternehmen wird der „BAK Taxation Index für Unternehmen“ verwendet. Der BAK Taxation Index für Unternehmen erfasst die effektive, durchschnittliche Steuerbelastung (Effective Average Tax Rate, EATR) in Prozent des Gewinns einer hochprofitablen Investition am Kantonshauptort. In die Berechnung fliessen die ordentlichen Gewinn-, die Kapital- und (falls vorhanden) die Grundsteuern auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene mit ein. Ebenfalls berücksichtigt werden die wichtigsten Bestimmungen zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage (z. B. besondere kantonale Abschreibungsregeln). Der BAK Taxation Index für Unternehmen zeigt daher auf eine Zahl verdichtet an, welche Steuerbelastung von einem Unternehmen tatsächlich zu tragen ist.
Einheit	Prozent (des Gewinns)
Quelle	BAK Basel Economics
Aktualisierung	Alle zwei Jahre
Verfügbarkeit (zeitlich)	Der BAK Taxation Index für die Kantone wird Mitte des Referenzjahres publiziert.
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Kanton
Vergleichbarkeit	Vergleiche mit den teilnehmenden Kantonen und diversen internationalen Standorten möglich.
Grenzen der Aussagekraft	Der Indikator zeigt die Situation am Kantonshauptort. Die Steuerbelastung für Unternehmen in anderen Gemeinden kann sich von dieser unterscheiden. Wichtig für die Beurteilung dieses Indikators ist nicht nur die Entwicklung im Kanton Thurgau, sondern auch die Entwicklung in den anderen Kantonen. Als Zusatzinformation wird der BAK Taxation Index deshalb auch für alle teilnehmenden Kantone ausgewiesen (geordnet nach Höhe der Steuerbelastung, siehe Excel-Datei „Daten rund um den Indikator“). Der Indikator soll zudem zusammen mit dem Indikator W3.1.c „Steuerausschöpfung“ betrachtet werden.

W3.1.b	**Steuerbelastung für hochqualifizierte Arbeitskräfte**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Abnehmen oder halten
Aussagekraft	Der Indikator zeigt, wie sich die Steuerbelastung für hochqualifizierte Arbeitskräfte im Kanton Thurgau entwickelt. Er stellt den Anteil von Steuern und Abgaben an den Beschäftigungskosten eines hoch qualifizierten Arbeitnehmers dar.
Definition	Als Indikator für die Steuerbelastung für hochqualifizierte Arbeitskräfte wird der „BAK Taxation Index für Hochqualifizierte“ verwendet. Der BAK Taxation Index für Hochqualifizierte zeigt die effektive Steuerbelastung in Prozent der Beschäftigungskosten für einen ledigen Arbeitnehmer ohne Kinder mit einem Einkommen nach Steuern von 100‘000 Euro am Kantonshauptort. Neben den Einkommenssteuern werden auch die Lohnnebenkosten mit Steuercharakter auf der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite in der Berechnung berücksichtigt. Wechselkurseffekte werden ausgeklammert (Verwendung von fixen Wechselkursen). Da neben dem reinen Steuertarif auch Bemessungsgrundlageneffekte einfliessen, zeigt der BAK Taxation Index für Hochqualifizierte auf eine Zahl verdichtet an, welche Steuerbelastung von einer hochqualifizierten Arbeitskraft tatsächlich zu tragen ist.
Einheit	Prozent (der Beschäftigungskosten)
Quelle	BAK Basel Economics
Aktualisierung	Alle zwei Jahre
Verfügbarkeit (zeitlich)	Der BAK Taxation Index für die Kantone wird Mitte des Referenzjahres publiziert.
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Kanton
Vergleichbarkeit	Vergleiche mit den teilnehmenden Kantonen und diversen internationalen Standorten möglich.
Grenzen der Aussagekraft	Der Indikator zeigt, wie sich die Steuerbelastung für Hochqualifizierte für einen bestimmten Standardfall (lediger Arbeitnehmer ohne Kinder mit einem Einkommen nach Steuern von 100‘000 Euro) entwickelt. Alle anderen Situationen (z. B. Verheiratete, anderes Einkommen) werden nicht gezeigt. Der Indikator zeigt die Situation am Kantonshauptort. Die Steuerbelastung für Arbeitskräfte in anderen Gemeinden kann sich von dieser unterscheiden. Wichtig für die Beurteilung dieses Indikators ist nicht nur die Entwicklung im Kanton Thurgau, sondern auch die Entwicklung in den anderen Kantonen. Als Zusatzinformation wird der BAK Taxation Index deshalb auch für alle teilnehmenden Kantone ausgewiesen (geordnet nach Höhe der Steuerbelastung, siehe Excel-Datei „Daten rund um den Indikator“). Der Indikator soll zudem zusammen mit dem Indikator W3.1.c „Steuerausschöpfung“ betrachtet werden.

W3.1.c	**Steuerausschöpfung relativ zum Schweizer Durchschnitt**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Abnehmen oder halten
Aussagekraft	Der Indikator widerspiegelt die steuerliche Belastung im Kanton Thurgau im Vergleich zum Schweizer Mittel. Er zeigt, wie stark die steuerlich ausschöpfbare Wirtschaftskraft (Einkommen, Gewinne und Vermögenszuwachs) der Steuerpflichtigen im Kanton Thurgau im Vergleich zum Schweizer Schnitt durch Steuerabgaben belastet wird. Ein Wert von unter 100 % signalisiert eine im Vergleich zur Schweiz geringere steuerliche Ausschöpfung.
Definition	Der Indikator ist ein Indexwert und drückt aus, wie hoch die steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotentials im Kanton Thurgau in Relation zum Schweizer Mittel ist (Index: Durchschnitt Schweiz = 100): (Steuerliche Ausschöpfung Thurgau / Steuerliche Ausschöpfung Durchschnitt Schweiz) *100 Der Steuerausschöpfungsindex wurde im Zusammenhang mit dem neuen Finanzausgleich entwickelt. Dabei entspricht die steuerliche Ausschöpfung dem Verhältnis zwischen den Steuereinnahmen eines Kantons und seiner Gemeinden und dessen Ressourcenpotential (das Ressourcenpotential widerspiegelt die steuerlich ausschöpfbare Wertschöpfung, d. h. das Steuersubstrat). Weil das Steuersubstrat von Jahr zu Jahr stark variiert, verwendet die Eidgenössische Finanzverwaltung einen dreijährigen Durchschnitt.
Einheit	Prozent (Index: Durchschnitt Schweiz = 100 %)
Quelle	Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV), Finanzausgleich
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	Das für Jahr t ausgewiesene Steuerausschöpfungsindex beruht auf Daten der Jahre t-6, t-5 und t-4.
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Kanton
Vergleichbarkeit	Interkantonale Vergleiche sind grundsätzlich möglich. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss jedoch der grosse zeitliche Abstand, mit dem die Daten veröffentlicht werden, beachtet werden.
Grenzen der Aussagekraft	Die Entwicklung der jüngsten Vergangenheit (aktuellste drei Jahre) wird im Indikator nicht widerspiegelt. Die Daten zum Referenzjahr 2018 beziehen sich auf die Jahre 2012-2014.
Notiz	Zusätzlich wird der Steuerausschöpfungsindex in der Kantonsreihenfolge ausgewiesen.

Staatsverschuldung

W3.2	**Nettoschuld pro Einwohner**
Für Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung	Abnehmen oder halten
Aussagekraft	Die Nettoschuld pro Einwohner gibt an, in welchem Mass der Kanton und die Gemeinden gegenüber Dritten verschuldet sind. Eine höhere Verschuldung schränkt die Handlungsfähigkeit auf zukünftige Herausforderungen ein. Eine hohe Staatsverschuldung deutet zudem auf mögliche Steuererhöhungen und/oder eine Minderung der staatlichen Leistungen in der Zukunft hin.
Definition	Der Indikator zeigt die Summe aus Nettoschuld des Kantons, der Politischen Gemeinden und der Schulgemeinden, dividiert durch die ständige Wohnbevölkerung. Nettoschuld Kanton: Fremdkapital - (Finanzvermögen + nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen) Nettoschuld Politische Gemeinden und Schulgemeinden: Fremdkapital - Finanzvermögen
Einheit	Franken pro Einwohner
Quelle	Nettoschuld: Finanzverwaltung Kanton Thurgau, Amt für Volksschulen Kanton Thurgau Ständige Wohnbevölkerung: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau
Aktualisierung	Jährlich
Verfügbarkeit (zeitlich)	10 Monate nach Referenzjahr
Verfügbarkeit (regionale Ebenen)	Kanton
Vergleichbarkeit	Bei den Gemeinden ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt, bis schweizweit alle Gemeinden auf HRM2 umgestellt haben (in HRM1 und HRM2 gelten andere Bewertungsgrundsätze für das Finanzvermögen). Die Vergleichbarkeit zwischen den Kantonen wird durch unterschiedliche Aufgabenzuteilungen und unterschiedliche Organisationsstrukturen (z.B. Kantonsspitäler: eigene rechtliche Einheit oder nicht) erschwert.
Grenzen der Aussagekraft	Zwischen den Rechnungsjahren 2014 und 2018 stellen die Thurgauer Gemeinden schrittweise vom bisherigen Rechnungslegungsmodell HRM1 auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 um. In HRM2 werden die Bewertungsgrundsätze für das Finanzvermögen strenger gehandhabt. Es ist davon auszugehen, dass beim Übergang von HRM1 auf HRM2 stille Reserven aufgelöst werden. Der schrittweise Übergang der Gemeinden zu HRM2 bewirkt damit in der Tendenz eine Verringerung der ausgewiesenen Nettoschuld. Aus diesem Grund wird während der Übergangsphase auf HRM2 auf eine Bewertung der kurzfristen Entwicklungsrichtung verzichtet. Eine gewisse Verschuldung kann gerechtfertigt sein, wenn ihr als „Gegenwert“ entsprechende Investitionen gegenüberstehen. Die Interpretation

	der Nettoschuld pro Einwohner muss deshalb zusammen mit dem Investitionsanteil erfolgen. Der Investitionsanteil zeigt die Bruttoinvestitionen in Prozent der konsolidierten Ausgaben (HRM1) bzw. in Prozent der Gesamtausgaben (HRM2). Der Investitionsanteil wird als Kontextindikator geführt, je separat für den Kanton, die Politischen Gemeinden und die Schulgemeinden.